

Der treulose Kaufmann ließ sich erst unter dem Galgen, zu dem er sogleich auf Befehl des Kalifen geführt wurde, zum Geständnis seines Diebstahls herbei und nannte jetzt auch den Ort, wo er die tausend Goldstücke verborgen hatte, die dann Ali Cogia zurückgegeben wurden. Dem Kadi aber, der den Betrüger kurzer Hand freigesprochen hatte und jetzt bei seiner Ueberführung gegenwärtig war, riet sein Gebieter, von einem Kinde Weisheit zu lernen und künftig in Ausübung seiner Amtspflichten genauer zu sein. Zum Schluß umarmte der Kalif den Knaben, sprach ihm wiederholt seine Zufriedenheit aus und schickte ihn reich beschenkt seinen Eltern zurück.

Die Gärtnersfrau und der Kamm.

Eine Gesellschaft von Kaufleuten, vier an der Zahl, schossen Geld zusammen, thaten es in einen Beutel und machten sich auf den Weg, um Waren dafür einzukaufen. Da kamen sie an einem schönen Garten vorbei und konnten sich das Vergnügen nicht versagen, durch das offenstehende Thor hineinzugehen. Sie gaben der Gärtnersfrau, die am Eingang ein schmuckes Häuschen hatte, ihren Goldbeutel, daß sie ihn aufbewahre, und spazierten nun zwischen den duftenden Blumenbeeten und schattigen Bäumen umher, aßen von den köstlichen Früchten, tranken aus den kühlen Brunnen und vergaßen Handel und Wandel. Endlich sagte einer von ihnen: „Ich habe wohlriechendes Del bei mir — kommt, Freunde, wir wollen uns an dem Bache dort drüben Gesicht und Bart waschen und salben.“ Die andern waren es zufrieden, doch meinte einer davon, sie würden dazu auch einen Kamm brauchen. „Die Gärtnersfrau wird wohl einen haben und ihn uns leihen,“ sagte ein anderer, und sogleich erbot sich einer von den Kaufleuten hinzugehen und einen Kamm zu holen.

Der Uebergefällige hatte aber sehr Mißfälliges im Sinn: er verlangte nicht den Kamm, sondern den Beutel mit Gold. Doch war die Frau klug genug, ihm den Beutel zu verweigern; er sei ihr von allen Bieren übergeben worden, sie könne ihn daher auch bloß an alle Bier zurückgeben. Das störte aber den Habgüchtigen nicht in seinem Anschlag. Er war schnell besonnen und rief seinen Gefährten, die nicht allzuweit entfernt waren, aus der Thür der Gärtnerswohnung zu: „Hört, Freunde! Sie will mir ihn nicht geben, wenn ihr sie nicht auch darum ersucht!“ Die andern hatten natürlich nur den Kamm im Sinne und riefen zurück: „Gebt ihn, gute Frau, wir wünschen es auch!“ Darauf ging die Frau mit dem betrügerischen Kaufmann